

N-ERGIE und die Energiewende: Muss ja, aber nicht durch uns

Bei der Umweltausschuss-Sitzung

(https://online-service2.nuernberg.de/buergerinfo/si0056.asp?_ksinr=15272) im Nürnberger Rathaus am 8.12.2021 wurde unter TOP2 der Punkt N-ERGIE AG: Klimaneutrale Stromversorgung und CO2 Minderungsprogramm behandelt. Die N-ERGIE gehört zu 60% der Stadt, also muss immer wieder mal ein N-ERGIE Vertreter den Stadträt*innen Rede und Antwort stehen. In diesem Fall kam das Mitglied des Vorstandes, Herr Kleedörfer.

Mitgebracht hatte er eine bunte Präsentation

(<https://nextcloud.pm-ib.de/s/ErF3HsMTgJaeTT6>). Im folgenden definierte er zunächst einmal ausführlich den Begriff „Klimaneutral“.

Klar wurde, dass für ihn Strom aus Erneuerbare-Energie-Anlagen (EE Strom), der nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) vergütet wird, nicht klimaneutral sei, weil er nach Einspeisung ins öffentliche Netz zu Graustrom würde. Während Strom, der mit sogenannten PPA (=Stromliefer-)Verträgen vermarktet würde, und Strom, der zur Eigenversorgung diene, schon klimaneutral sei.

Unsere Bewertung:

Rein formal stimmt es, dass EEG Strom an der Strombörse als Graustrom vermarktet wird. Für das Klima ist es aber völlig wurscht, wie die Paragraphen im EEG formuliert sind. Es kommt nur darauf an, dass neue EE-Anlagen gebaut werden und mit ihrer Einspeisung dafür sorgen, dass weniger fossiler Strom erzeugt werden muss. Wie sie vergütet werden, ist für den Klimaschutz auch egal.

Natürlich kann man in einem Vortrag die rechtliche/formale Seite des EEG erklären. Herr Kleedörfer nutzte den Begriff „nicht klimaneutral“ für EEG Strom aber so oft, dass eine Absicht vermutet werden kann: Das EEG und die Erneuerbaren madig zu machen. Das hat Tradition, denn das EEG war und ist den Energieversorgern schon seit Bestehen dieses Gesetzes ein Dorn im Auge.

Was kostet der Spaß? Unbezahlbar, sagt die N-ERGIE.

Weiter ging es mit einer Rechnung. Er sagte, dass bei einer Umstellung auf 100% EE eine Photovoltaik (PV) Leistung von ca. 15GW zugebaut werden müsse, um alle N-ERGIE Kunden mit grünem Strom versorgen zu können. Es folgten Angaben über (min.) 10000 Hektar Fläche, die dafür benötigt würden. Kosten würde das Ganze so ca. 10 Milliarden €, das sei nicht „mal im Ansatz“ zu leisten.

Unsere Bewertung

Die Rechnung stimmt in der Größenordnung, allerdings: Es wäre Unsinn, nur Photovoltaik mit ihrer relativ kleinen Energiedichte und dem ausgeprägten Tagesverlauf für eine Vollversorgung nutzen zu wollen. Selbstverständlich kommt noch Windkraft und Biomasse hinzu. Dann sieht die Flächenberechnung schon deutlich entspannter aus. Zu den Kosten: Auch fossile Kraftwerke sind nicht umsonst.

Klimaneutralität für die N-ERGIE geht nur mit Zertifikaten, sagt sie.

Seit Januar bietet sie ihren Haushalts- und Gewerbekunden sogenannten Ökostrom an. Durch den Kauf von Ramschzertifikaten für EE-Strom aus alten Anlagen wird der Graustrom grün angemalt.

Unsere Bewertung

Dem Klimaschutz nützt das nichts, denn nur der Zubau von Anlagen hilft. Offensichtlich ist dieser Weg für die N-ERGIE der einzig gangbare. Rätselhaft bleibt aber, dass Herr Kleedörfer offensichtlich darauf hofft, dass andere so viele Anlagen bauen, dass ausreichend Zertifikate für den 100% Ausbau verfügbar sind. Warum aber sollen Dritte (wirtschaftlich) können, was die N-ERGIE nicht kann? Alternativ könnte sie - wenn sie den Bau eigener Anlagen selber nicht hin bekommt - ja auch selber Stromlieferverträge mit EE-Anlagenbetreibern abschließen, diesen die Investitionsentscheidung erleichtern und damit den Ausbau forcieren. PV und Wind sind bereits heute wirtschaftlich und die Kostenschere wird zugunsten der EE noch weiter aufgehen.

Das Verteilnetz muss um den Faktor 2 ausgebaut werden, sagt die N-ERGIE.

Richtig ist, dass PV einen sehr ausgeprägte Mittagsspitze hat und bei 15 GW das Verteilnetz auf der 20 und 110 kV Ebene deutlich ausgebaut werden müsste. Eine Milliarde € Investition hat sie ermittelt, um das leisten.

Unsere Bewertung:

Wenn die Prämisse falsch ist, ist auch die Schlussfolgerung falsch. Auch hier gilt: Niemand will die PV als alleinigen Pfeiler einer EE Versorgung. Die Hauptlast wird die Windkraft (wie auch heute schon) tragen müssen. Eine Mittagsspitze gibt es aber bei Wind nicht. Ein Ausbau der Verteilnetze wird ohne Frage nötig sein. Aber bei weitem nicht in dem Umfang und zu den Kosten wie von der N-ERGIE skizziert.

Fazit:

Der Vortrag von Herrn Kleedörfer bot eine umfangreiche Schilderung von Problemen, Schwierigkeiten, fehlenden gesetzlichen Voraussetzungen und horrenden Kosten, die auf die N-ERGIE im Falle von 100% EE Strom zukämen.

Über Lösungsansätze oder gar eine Strategie zur Bewältigung dieser zweifellos großen Aufgabe wusste er nichts zu sagen.

Wenn man einfach nicht will, es aber nicht zugeben darf, sucht man Ausreden. Genau das hat er getan und das sicher sehr zur Zufriedenheit seines Arbeitgebers.

In der anschließenden Diskussion mit einigen Stadträten wurde dann sehr deutlich, dass der Vortrag mit seinen mehr als fragwürdigen Statements die beabsichtigte Wirkung nicht verfehlt hatte. Es ist eben schwer für ehrenamtliche Stadträte, sich mit einem Kommunikationsprofi inhaltlich auf Augenhöhe auseinander zu setzen.

Dennoch darf man sich wünschen, dass nicht wie bisher alles un-hinterfragt bleibt, was die N-ERGIE so behauptet.

Veröffentlichung mit Quellenangabe und Rückmeldung an energie-wende@posteo.de ist erwünscht.